

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 51

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kriegsschauplatzes in Europa. Man muß sich mit Generalkarten in sehr kleinem Maßstabe begnügen. Dies vorausgesetzt, können wir die vom Flemming'schen Verlag ausgegebene Karte von Afghanistan, Turkestan und Beludschistan (im Maßstabe von 1 : 8,000,000) als allgemeine Uebersichtskarte, und die Karte des Grenzgebietes zwischen Indien und Afghanistan (im fast viermal so großen Maßstabe) als das bis jetzt beste Existirende zum Verfolgen der Operationen der englischen Invasions-Armee, dem Leser empfehlen. Uebrigens sind die Leistungen Handtke's auf dem Gebiete der Kartographie zu bekannt, als daß wir noch nöthig hätten, besonders darauf zu verweisen. Sie lassen die französischen Leistungen auf diesem Gebiete bedeutend zurück. Der Preis der Karte ist billig (1 Fr. 25 Ct.).

J. v. S.

### Eidgenossenschaft.

**Bundesstadt.** (Die versammelten Oberst-Divisionäre) haben in eindringlichster Weise darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der bisher allgemeinen Gewehrinspektionen in den Gemeinden und dem verordnungsgemäß eingeschlagenen Verfahren gegen nachlässige Gewehrtragende, der Zustand der Waffen als bedenklich erscheinen müsse; es sei daher unerlässlich, daß die Art. 155 und 156 der Militärorganisation zum Vollzug gebracht werden, sei es von vornherein auf dem Wege der Verordnung, also des Obligationums, oder erst versuchweise durch Anregung und Begünstigung von freiwilligen Depots in den Gemeinden oder für größere Umkreise, in der Meinung, daß bei leitgenanntem Vorgehen auch die Divisionäre den kantonalen Behörden möglichst zur Seite stehen würden. Bei dem letztern Vorgehen müßten selbstverständlich hauptsächlich die Fälle in Betracht gezogen werden, wo dem Manne gestattet werden sollte, seine Waffe in's Depot abzugeben, während bei Vollziehung des Gesetzes es sich darum handeln wird, das Verfahren zu reguliren in Fällen, wo dem Manne die Waffen auch gegen seinen Willen abgenommen und entsprechend magaziniert werden müssen.

**Zürich.** (Kartenbewahrer von durchsichtiger Wachselwand) sind seit einigen Jahren in Österreich in Gebrauch. Dieselben sind überdeß in Quadrat von 1. Em. und 5 Mm. eingeteilt, was das Beurtheilen der Entfernungen sehr erleichtert. Die Karte, in einem solchen Kartenbewahrer, ist vollständig gegen Regen geschützt. — Das Problem, die Karte auf die einfachste Art zu conserviren (mit dem sich die Presse aus Anloß der Erfahrungen des letzten Truppenzusammengangs vielfach beschäftigt hat) ist daher gelöst. Eine Anzahl solcher Kartenbewahrer hat Dr. Holzgräf in Zürich aus Wien kommen lassen und können aus seinem Magazin zu dem Preis von 2 Fr. 50 Ct. per Stück bezogen werden. Immerhin haben diese österreichischen Kartenbewahrer den Nachteil, daß sie für unser Kartenformat etwas zu klein sind, aus diesem Grunde bald auf der Seite aufreißen. Die Kartenbewahrer für unsere offiziellen Karten sollten 1—1½ cm. länger gemacht werden.

**Luzern.** (Corr.) (Die eingetheilten höhern Offiziere und Chefs der kantischen Einheiten) haben an Herrn Oberst W. eine Buschrift gerichtet, in welcher sie das Vorgehen in der Presse mißbilligen und ihn ihres vollen Vertrauens versichern.

**Luzern.** (Die Guiderrekrutenschule) hat an die kantonale Winkelriedstiftung 165 Franken vergraut.

**Argau.** (Einfluß der Schule.) Nach dem „Bodinger Tagbl.“ hat in Lenzburg eine Untersuchung der Augen sämmtlicher Schüler durch Herrn Dr. Meyer sehr bedenkliche Resultate ergeben. In den untersten Klassen betrug die Zahl der Kurzsichtigen 6—8 Prozent, in der 3. und 4. Klasse der Knaben- und Mädchenrekrutenschule 40—50 Prozent! — Vor einigen Jahren hat eine gleiche Untersuchung, die in Luzern durch Hrn.

Dr. Pfüger vorgenommen wurde, ähnliche, wenn auch nicht in dem Maße, ungünstige Resultate zu Tage gefördert. — Wie es scheint trägt die Schule das Thige zu der Vermehrung der Militär-Entlassungs-Tarenzahler bei.

**Frauenfeld.** (Der Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner für 1879) schön und fest gebunden, ist im Hüber'schen Verlag in Frauenfeld erschienen. Dieser Kalender, der nun im dritten Jahrgang erscheint, enthält eine große Menge interessanter Notizen, eine Anzahl militärischer Tabellen: Nemlaktiv-Etats, Stundenplan u. s. w., Schreibpapier u. s. w. Der Kalender entspricht in hohem Maße den militärischen Bedürfnissen und wird auch außer Dienst als bequemes Notizbuch ein nützlicher Begleiter sein. Gegenüber den früheren Jahrgängen hat dieser manche willkommene Bereicherung erfahren. Der Preis für den schön und solid in Lederwand gebundenen Kalender ist mit 1 Fr. 75 Ct. ein sehr mäßiger zu nennen. Wir empfehlen den Taschenkalender unsern Herren Kameraden mit der Befürcht, daß sie die Anschaffung nicht beklagen werden.

### A u s l a n d.

**Deutschland.** An der polytechnischen Hochschule zu Stuttgart ist ein Lehrstuhl für Militärwissenschaften eingeschafft und dem Bernhmen nach der preußischen Major z. D. Schubert, zuletzt Ingenieuroffizier vom Platz Küstrin, als Privatdozent für denselben bestellt worden. Es ist dies der erste Fall, daß an einer deutschen Hochschule die Kriegswissenschaften in das Unterrichtsprogramm Aufnahme finden, obgleich Beispiele in andern Ländern schon längst vorliegen und das Bestehen der allgemeinen Wehrpflicht eine solche Einrichtung befürwortet. Schon seit längerer Zeit sind in den Vereinigten Staaten Nordamerikas an mehreren Hochschulen Lehrstühle für Kriegswissenschaften etabliert und werden zur Besetzung derselber aktive Offiziere seitens der Regierung kommandiert; in neuerer Zeit ist die Schweiz diesem Vorgange gefolgt und hat an dem Polytechnikum zu Zürich eine Professur für die militärischen Disziplinen gegründet.

(M. W. B.)

**Oesterreich.** (Train der Occupations-Armee.) Wie imposant der Train unserer Occupations-Armee ist, erhellt aus einem Briefe von Strajovo, den ein Offizier an seine Angehörigen in Wien schreibt. In demselben thelt er unter Anderm mit, daß der gegenwärtige Stand sämmtlicher zur Occupations-Armee gehörigen Fuhrwesen-Abteilungen 358 Offiziere, 16,795 Mann und 21,527 Pferde und Tragthiere betrage. Diese schon an und für sich bedeutenden Ziffern vergrößern sich jedoch noch, wenn man die Vorspannfuhren hinzurechnet, welche die ungarischen Comitate und die Unternehmer in Wien beigestellt haben. So wurden beispielsweise von Wien allein 1800 zweispänige Fuhrwerke nach Bosnien gesendet, und man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die aus Ungarn und Croatiens beigestellten Wagen auf 8000 berechnet. Ferner hat Dalmatien, welches bekanntlich nur Tragthiere besitzt, eine ganz erstaunliche Zahl derselben beigestellt, so daß Alles in Allem genommen der Stand an Pferden und Tragthieren bei der Armee 40,000 beitragen dürste.

Benedette.

**Oesterreich.** (Belobung des 17. Infanterie-Regiments\*) Der Oberst-Commandant des kroatischen Infanterie-Regiments Nr. 17 hat in Kyno unter dem 30. September den nachfolgenden Regimentsbefehl erlassen: Se. Königliche Höchst Herr Corpscommandant Prinz Württemberg geruhen heute in Gegenwart der Generale und Stabsoffiziere der hier concentrierten vier Brigaden vor deren Front folgende Worte an mich zu richten: „Ich danke dem 17. Regiment für seine ausgezeichneten unvergleichlichen Leistungen in kaltblütiger Ruhe, Ordnung und Tapferkeit auf dem Geschild im leichten, unverdrossenen, frohmüthigen Ueberwinden und Erringen der außerordentlichsten Schwierigkeiten und Strayzen unter den ungünstigsten Terrain- und klimatischen Verhältnissen. Es gibt keine besseren Truppen als dieses Regiment und das ruhymolle 10. Jägerbataillon,\* deren Werth ich in den

\*) Diese beiden Truppenkörper haben sich schon im Feldzug 1848 und seitdem bei jeder Gelegenheit durch tapferes Verhalten ausgezeichnet.

D. R.

fünf Jahren, durch welche dieselben unter meinem Commande standen, können lernen.“ Ich beschließe, daß diese erhabenden und so überaus ehrenden und lohnenden Worte unseres siegreichen Corpscommandanten sämtlichen Herren Offizieren und Mannschaften aller sechs Bataillone des Regiments bekannt gegeben werden, und bin überzeugt, daß das Regiment mit allen seinen Theilen dieser Anerkennung immer glänzend entsprechen und im Gefechte stets die brillante Haltung bewahren wird, zu welcher Haltung schon in den früheren Treffen sowohl Se. Königliche Hohheit als auch Se. E. L. Hohheit unser Herr Brigadier Erzherzog Johann mit zu gratuliren die Gnade hatten. Ueberaus glänzend war auch in den Kämpfen am 26. und 27. d. M. die Haltung des Regiments, die Präcision und Geschicklichkeit, mit welcher der Befehl: „die zahlreichen, im Norden dem Castelle von Vino im nahezu ungangbaren FelsenTerrain vorliegenden, permanent befestigten Objecte, Stein-Kuläss und Thürme einzuschließen“ vom Regiments vollzogen wurde; überaus glänzend, prächtig und wahrhaft heldenmuthig wurden die zur Durchführung dieser Aufgabe nöthigen Gefechte trotz in Folge Verwundung der Commandanten vorgenommenen Wechsels in Bataillons- und Compagnie-Commandanten geführt; überaus glänzend war die Bravour und Intelligenz, mit welcher alle Gegenangriffe, Durchbruchversuche und Ueberfälle des Feindes zurückgewiesen wurden; bewundernswert war auch die nachhaltige Kraft, mit welcher bei heftiger Bora und eisigem Regen und durch 24 Stunden ohne Wasser und ohne Feuer die größten Strapazen des Marsches, Gefechtes und der vollen Kampfbereitschaft in der Nacht ertragen wurden; aber besonders anerkennend muß ich den herolischen Kampf um unsere Blessirten beim wüstlichen permanent befestigten Objecte nach durchgeföhrter scharfer Reconnoisirung hervorheben, und danke ich im Namen des Regiments den Herren Haupuleuten Strohmayer und Sivonik, ihren Offizieren und Mannschaften für die herolische, echt ritterliche Einschöpfung des eigenen Lebens zur Rettung Verwundeter vor den Todesmätern durch den entmenschten Feind.

Brig. m. p., Oberst.

**Frankreich.** (Schleswesen.) Um die Schleßfertigkeit der Mannschaften des Beurlaubtenlandes zu heben, gewährt das Kriegsministerium den französischen Schützengesellschaften allerlei Vortheile. So kann z. B. nach einer kürzlich erlassenen Bestimmung jeder berärtige Verein aus Militärdepots 10 Chassepot- bzw. 5 Gras-Gewehre, sowie einige Revolver gegen Hinterlegung einer Caution von 65 Francs pr. Gewehr entnehmen. Auch Munition wird zu ermäßigtem Preise gefertigt, und zwar kosten je 1000 Chassepot-, Gras- oder Revolver-Patronen 50 bzw. 100 und 60 Francs. Man beabsichtigt offenbar, in Frankreich das Scheibenschießen zu einem allgemein geübten Sport zu erheben, ähnlich wie dies in der Schweiz seit langer Zeit der Fall ist.

**Frankreich.** (Fahnen.) Sämtliche Truppentheile des sichenden Heeres werden demnächst Fahnen bzw. Standarten erhalten. Das für die neuen Feldzeichen vom Kriegsminister bestimmte Modell führt über dem blau-weiß-rothen Fahnenstück an der Stange, ähnlich wie die römischen Legionssabat, eine vergoldete Platte, über welcher sich ein Lorbeerfranz mit Fahnenspitze erhebt. Die Platte zeigt auf der einen Seite die Initialen der Republik (R. F.), auf der anderen die abgekürzte Bezeichnung des betreffenden Truppentheils.

**Frankreich.** (Die Chasseurs à pied.) Mehrere Deputirte haben sich an den Kriegsminister General Borel mit Vorschlägen bezüglich einer andrer wettigen Organisation der Fußjäger-Bataillone gewendet und den Bescheid erhalten, daß man im Kriegsministerium selbst bereits dieser Frage näher getreten sei. Ich glaube, daß diese Angelegenheit diesmal nicht im Sande verlaufen wird, auch tritt die militärische Presse ziemlich einstimmig dafür ein, nach dem Muster der italienischen Alpencompagnien in den Pyrenäen, Alpen, dem Jura, den Vogesen und Ardennen eine angemessene Anzahl von Bergjäger-Bataillonen für die lokale Landesverteidigung zu errichten und dafür eine entsprechende Zahl Fußjäger-Bataillone eingehen zu lassen. Wahrscheinlich werden 12 Bataillone Bergjäger formirt, und zwar nach dem besonderen Bedürfnis der Gegend, deren

Verteidigung sie übernehmen sollen, in Stärke von 4 bis 6 Compagnien, wobei im Kriegsfall aus den in der Territorial-Armee dienstpflichtigen Mannschaften ebenso viele Landwehrcompagnien aufgestellt werden könnten. Die Compagnien werden jedenfalls einen starken Friedensstand (5 Offiziere und mindestens 100 Mann) erhalten; „L'Armée française“ befürwortet außerdem, jedem Bataillon permanent den etatsmäßigen Feldtrain und eine Gebirgsbatterie zu überweisen, und will keine Artilleristen, sondern Mannschaften der Bergjäger-Bataillone zur Bedienung der Gebirgsgefechte verwendet wissen. „L'Avenir militaire“ empfiehlt, die übrigen 18 Jägerbataillone aufzulösen und dafür speziell für Algerien zwei neue Infanterie- oder Zuavenregimenter zu je 1 Bataillon zu errichten, den Rest der Mannschaft aber auf die gesamme Linientruppen zu verstetzen, um den Stand der Compagnien zu erhöhen. Nebenbei würde man durch das Eingehen von 10 Bataillonsstäben so ziemlich die Mittel gewinnen, um ohne Belastung des Budgets alle Infanteriecapitäns auch im Frieden beritten machen zu können. (N. M. B.)

**Belgien.** (Waffnung der Offiziere.) Durch A.-C.-D. vom 10. Juni d. J. wurde für sämtliche Offiziere der Revolver als Dienstwaffe eingeführt. Derselbe muß aus Staatsfabriken bezogen werden und bis zum Schlus des nächsten Jahres im Besitz jedes Offiziers sein. Belgique militaire.

## B e r s c h i e d e n e s.

— (Serezener Jakob Mikulic und Samoillo Prica.) Denkwürdig und belehrend ist die Art, wie die Stadt Obrovac 1809 dem Feinde entrissen wurde. Sie zeigt uns, daß Klugheit sowie ruhiges und entschiedenes Auftreten weniger Leute mitunter die Leistungen ganzer Abtheilungen zu erschöpfen vermögen, und ermahnt uns, jederzeit die vorgeschriebenen militärischen Vorsichtsmaßregeln streng zu beobachten und in allen Fällen auf Alles gesetzt zu sein.

Mikulic und Prica, beide Kordon-Serezener (Grenz-Gendarmerie in Kroatien und Slavonten), welche sich freiwillig den nach Dalmatien marschrenden Truppen angeschlossen hatten, waren beauftragt, die Stärke der in Obrovac befindlichen Franzosen zu erforschen. Unentdeckt drangen sie bis an die Stadt. Da sich ihnen aber außerhalb des Ortes keine Möglichkeit erschloß, ein richtiges Urtheil über den Feind zu erlangen und ein persönliches Einschleichen nicht zulässig erschien, so bewogen sie den Dalmatiner Sime Miholovic gegen ein Geschenk von 15 Gulden aus eigenen Mitteln, in die Stadt zu gehen, und Nachrichten zu bringen. Bald kehrte Miholovic zurück und berichtete, in der Stadt befänden sich 180 Mann Franzosen, die kleine Festung sei aber ganz unbefestigt. Diese Mittheilung genügte den unternungslustigen Serezenern zur Erfassung eines kühnen Entschlusses. Mit noch 4 mutigen Dalmatinern eilten sie in die Festung, sperrten das Thor, und beschossen die Straßen des Ortes, die ganz unter dem Feuer der Festung lagen. Der Feind, ergriffen von dem Wahne, in der Festung wäre eine zahlreiche Besatzung verborgen, geriet in die größte Verwirrung. Er wollte abziehen, allein auch die Rückzugslinie befand sich im Feuer der Festung. Unbedacht schritt er zu Verhandlungen, indem er einen Parlamentär zur Festung abschickte. Die Serezener, klug die sich ihnen zu günstigem Ausgänge ihres Wagnisses darbietende Gelegenheit benützend, öffneten das Thor. Einer trat heraus, laut zur Festung hinausrufend: „Bleibet nur zurück, ich werde allein die Sache ab machen.“ Und binnen Kurzem waren auch die Verhandlungen geschlossen, der unbegründet befürchtete Parlamentär merkte nicht, daß er einem Soldaten ohne Rang die Ablegung der Waffen zugestand. Ohne einen Schuß machen zu müssen, nahm die nachrückende Truppe den entwaffneten Gegner gefangen.

Mikulic und Prica wurden für ihr kühnes und geschicktes Verhalten mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. (Destr.-ung. Soldatenbuch S. 105.)

## Zu verkaufen:

Die bis September dieses Jahrs erschienenen (14) Hefte des deutschen Generalstabs-Werkes über den Krieg 1870/71 zu zwei Dritttheilen des Ladenpreises. Nur die drei ersten Hefte aufgeschlitten.